

Der Vollzugsdienst

3/2019 – 66. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Kampagne des BMJV:
Dem „Rechtsstaat ein
Gesicht geben“**

Auch der Beruf des Justizvollzugs-
beamten ist vertreten

Seite 1

**Hohe Belastungslage
des Personals in Hamburg:
„Dampf im Kessel“**

Steigende Gefangenzahlen trotz
rückläufiger Straftaten

Seite 33

**Schließungspläne JVA Trier:
Besuch der Ministerpräsidentin
Malu Dreyer gibt Hoffnung**

Noch ist keine Entscheidung gefallen –
Viele Argumente gegen Schließung

Seite 65

WAHLEN ZUM HAUPTPERSONALRAT 2019 am 2.+3. Juli

Kandidatinnen und Kandidaten des BSBD BADEN-WÜRTTEMBERG

Lesen Sie mehr
dazu auf den
Seiten 16 + 17
dieser Ausgabe

Grafik: © Ilya Levchenko - Fotolia.com

BEAMTETE



ALEXANDER SCHMID



MICHAEL SCHWARZ



LARS RINKLIN



DANIEL MEURER



ALEXANDER REES



JÜRGEN SCHEIKE

ARBEITNEHMER



SABINE BISCHOF



SABINE GLAS



UTE EBLE



ANDREA HEHR

AUS DEM VOLLZUG FÜR DEN VOLLZUG

»Ich stehe für
Deutschland.
Denn bei uns
werden alle gleich
behandelt.«

Sascha Möbius
Strafvollzugsbediensteter

BUNDESHAUPTVORSTAND



BUNDESHAUPTVORSTAND



Neu gewählt:
Landes-
vorsitzender
Oliver
Mageney

NIEDERSACHSEN

INHALT


BUNDESHAUPTVORSTAND


- 1** Kampagne des BMJV:
„Rechtsstaat ein Gesicht geben“
- 2** Landesgewerkschaftstag des VNSB:
Bundesleitung wünscht der neuen
Landesleitung VNSB viel Erfolg
- 3** Vorsitzende BSBD Frauen-
vertretung Ingrid Bernhard berichtet
über die Hauptversammlung
der dbb bundesfrauen
- 3** dbb bundessenorenvertretung:
Positionspapier zu Gesundheit
und Pflege
- 4** Menschen mit Behinderung:
Gleichstellung auch für verbeamtete
Kolleginnen und Kollegen

LANDESVERBÄNDE

- 6** Baden-Württemberg
 - 21** Bayern
 - 23** Berlin
 - 29** Brandenburg
 - 33** Hamburg
 - 35** Hessen
 - 42** Mecklenburg-Vorpommern
 - 49** Niedersachsen
 - 51** Nordrhein-Westfalen
 - 65** Rheinland-Pfalz
 - 71** Saarland
 - 72** Sachsen
 - 74** Sachsen-Anhalt
 - 78** Schleswig-Holstein
 - 79** Thüringen
-
- 74** Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Rainer Krone	bsbdbrb@t-online.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Werner Fincke	werner.fincke@JVA.BREMEN.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Peter Brock	bsbd-p.brock@t-online.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-Isa.de www.bsbd-Isa.de
Schleswig-Holstein	Thomas Steen	steen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

ERSCHEINUNGSTERMIN

der Ausgabe 4-5/2019:



15. Oktober 2019

NACHRUF

Der BSBD Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
trauert um seine

erste Landesvorsitzende

Helga Bick

die am 7. Mai 2019 nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Wir sagen: Tschüss Helga!

Wir werden dich in guter Erinnerung behalten!

Helga Bick gründete am **18. Juli 1990**
gemeinsam mit ihren sechs Mitstreiterinnen und Mitstreitern
den **BSBD Landesverband Mecklenburg-Vorpommern**.

Sie war in der Folge unsere erste Landesvorsitzende.

Helga Bick selbst arbeitete nach der sog. Wende zunächst in der Justizvollzugsanstalt Bützow und war dann langjährig die **Leiterin der Jugendarrestanstalt Wismar** bis zu deren Schließung.

Die letzten Jahre ihres aktiven Berufslebens verbrachte **Helga Bick**
dann wieder in der JVA Bützow.

Aktuelles aus dem Justizvollzug in Mecklenburg-Vorpommern

Weiterhin hoher Krankenstand und großer Personalfehlbestand

Insgesamt kann nicht viel Neues aus dem Justizvollzug in Mecklenburg-Vorpommern berichtet werden.

Die **Personalauswahl** für die Ausbildung im Allgemeinen Vollzugsdienst ab 1. September 2019 ist abgeschlossen. Dem Unterzeichner sind noch keine genauen Zahlen bekannt. Es scheint fraglich zu sein, ob alle 40 Ausbildungsplätze aktuell besetzt werden können... – Aber wie wird es am 1. September beim Dienstantritt der Auszubildenden sein? Wir werden über die Zahl derer, die dann erscheinen, berichten.

Aktuell wird des Weiteren versucht, die Lücken im Personalkörper des Gehobenen Dienstes (Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt) über die Einstellung von Sozialarbeiter/Innen/Sozialpädagoge/Innen anzuheben.

Für diese Berufsgruppen ist jedoch auch festzustellen, dass die Entlohnung im öffentlichen Dienst heute nicht mehr so attraktiv ist, wie es früher einmal war. Freie Träger (**AWO**, **ASB**) zahlen heute schon besser als der öffentliche Dienst.

Die Gedanken des Justizministeriums müssen dort hingehen, wie wir die Berufsfelder im Justizvollzug für Bewerberinnen und Bewerber **attraktiver machen** können, sodass Bewerber zu uns kommen wollen. Leider wurden auch in diesem Jahr **keine Anwärter** für die Ausbildung im Gehobenen Vollzugs- und Verwaltungsdienst gesucht.

Die Gewerkschaft kann nur redundant feststellen, dass diese Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen wichtig sind für die Arbeit mit Strafgefangenen, wie dies Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind. Beide Berufsgruppen des Gehobenen Dienstes werden für die Erfüllung der Aufgaben des Strafvollzugsgesetzes benötigt.

Auch zum derzeitigen **Krankenstand** gibt es nichts Neues zu berichten. Vielleicht wäre es wichtiger von dem Abwesenheitsstand zu sprechen. Warum? Wenn die Urlaubszeit greift, dann gibt es weniger Kranke, dafür aber mehr Abwesende durch den geplanten Urlaub.

Der Krankenstand ist aber nicht nur in der JVA Bützow ein Thema, sondern auch beispielsweise in der Justizvoll-

zugsanstalt Neustrelitz (nicht mehr Jugendanstalt!). Dort ist eigentlich ein ausreichender Personalkörper zur Erfüllung der Aufgaben vorhanden – aber es gibt auch viele Kranke.

Wenn das Justizministerium nun den Fakt des hohen Krankenstandes untersucht, sollte auch betrachtet werden, ob es nicht nur die unbesetzten Stellen sind, die zu einem hohen Krankenstand führen, sondern die Arbeitsbelastung und -beanspruchung der Bediensteten im Justizvollzug.

Die Verdichtung der Aufgaben und vielleicht auch der Fakt, dass die hochwertige Ausbildung in der realen Arbeit mit Gefangenen nicht umgesetzt werden kann...

Überhaupt hat die **JVA Bützow** keine 20 oder 23 Tarifbeschäftigten zur Entlastung bekommen. Bislang sind es drei (!) und diese gehen ab 1.9.2019 in die Ausbildung. Kommen noch weitere Tarifbeschäftigte, dann werden auch diese in die Ausbildung gehen. Und am 1. September 2019 fehlt weiterhin Personal im AVD.

Hans-Jürgen Papenfuß

Amtseinführungen als Anstaltsleiter(in)

Frau Justizministerin Katy Hoffmeister führte im März des Jahres den neuen Anstaltsleiter der Justizvollzugsanstalt Bützow, Herrn Leitenden Regierungsdirektor Grotjohann, offiziell in seine Aufgaben als Anstaltsleiter der JVA ein.

Die Einführung erfolgte in einem Festakt in der JVA Bützow mit geladenen Gästen. Ihre Rede stellte Frau Hoffmeister freundlicherweise zum Abdruck zur Verfügung. Diese Einführung erfolgt nach einigen Monaten, denn Herr Grotjohann hatte die Aufgaben schon im Sommer 2018 übernommen. Kurze Zeit nach diesem Festakt erfolgte der weitere Festakt im April 2019 in der JVA Waldeck: Frau Leitende Regierungsdirektorin Böcker wurde ebenfalls

von unserer Justizministerin, Frau Hoffmeister, in ihr Amt offiziell eingeführt. Auch dieser Festakt erfolgte einige Monate nachdem Frau Böcker die Aufgaben der Anstaltsleiterin übernommen hatte.

Hier können wir als BSBD-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern auch unsere Freude zum Ausdruck bringen, dass unser langjähriges Mitglied, Frau Böcker, diese Anstaltsleitung übernommen hat. Natürlich war sie auch schon vorher Anstaltsleiterin der JVA Stralsund.

Viel Erfolg Frau Böcker.

Auch diese Rede stellte Frau Justizministerin Hoffmeister freundlicherweise zur Verfügung. Vielen Dank auch für die beiden Fotos.

Hans-Jürgen Papenfuß

Gehaltene Festrede von Frau Justizministerin Katy Hoffmeister anlässlich der Amtseinführung des Leiters der Justizvollzugsanstalt Bützow Leitender Regierungsdirektor Frank Grotjohann am 28. März 2019 in Bützow

Anrede...

Mit Ihrer Anwesenheit, meine sehr geehrten Damen und Herren, zeigen Sie Ihre Verbundenheit gegenüber der Justiz unseres Landes. Ihr Kommen unterstreicht die Bedeutung, die der Justizvollzug und allem voran der neue Leiter dieser Justizvollzugsanstalt für Sie hat. Vielen Dank, dass Sie sich alle Zeit genommen haben, um an dieser Feierstunde teilzunehmen und im Anschluss mit der Justiz ins Gespräch kommen zu wollen.

Sehr geehrter Herr Grotjohann, im Juni vergangenen Jahres haben Sie die Leitung der JVA Bützow übernommen.

Damit liegt die Verantwortung für die größte Justizvollzugsanstalt unseres Landes in Ihren Händen. Die Leitung einer Justizvollzugsanstalt verlangt vor allem eine hohe fachliche Kompetenz, umfangreiche Erfahrungen im Justizvollzug, ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, die Mitarbeiter motivierend zu führen.

Gefordert sind insbesondere Kraft, Ausdauer und Sensibilität. Vollzugsarbeit ist Langstreckenarbeit.

All diese Eigenschaften und Fähigkeiten bringen Sie, lieber Herr Grotjohann, mit. Darum gebe ich die Verantwortung für die JVA Bützow in Ihre Hände.

Sie kennen den Justizvollzug in Mecklenburg-Vorpommern wie kaum ein anderer. Seit über 25 Jahren sind Sie im Justizvollzug unseres Bundeslandes tätig. Sie haben in allen Justizvollzugsanstalten unseres Landes gearbeitet und dabei viele Jahre in leitender Funktion, zuletzt als Leiter der JVA Waldeck.

Sie hatten aber auch den Blick von außen auf den Justizvollzug, als langjähriger Leiter der Bildungsstätte für den Justizvollzug und im Rahmen Ihrer Abordnung an das Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern.

Mit der Übernahme der Leitung der JVA Bützow schließt sich für Sie in gewisser Weise ein Kreis. Bereits bei Ihrer Einstellung in den Justizvollzugsdienst im Jahr 1993 äußerten Sie den Wunsch, „auf Dauer in der JVA Bützow“ tätig sein zu können. Dieser Wunsch hat sich nun erfüllt.

Sehr geehrter Herr Grotjohann, gestatten Sie mir, dass ich Sie und Ihren beruflichen Werdegang der Öffentlichkeit etwas näher vorstelle.

Sie sind ein Kind unseres Bundeslandes. Geboren sind Sie in Stralsund und aufgewachsen in Rostock. Dort besuchten Sie

die Schule und absolvierten ein Pädagogikstudium, welches Sie im Jahr 1988 erfolgreich abschlossen. Anschließend studierten Sie Psychologie an der Universität Leipzig. Nach dem Abschluss als Diplom-Psychologe begannen Sie im Jahr 1993 Ihre berufliche Laufbahn im Justizvollzug als Anstaltspsychologe in den Justizvollzugseinrichtungen Neubrandenburg und Neustrelitz. Drei Jahre später wechselten Sie in die JVA Waldeck. Im Jahr 2000 übernahmen Sie die Leitung der Bildungsstätte Justizvollzug bei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Güstrow.

In dieser Zeit entwickelten und erprobten Sie ein völlig neues Auswahlverfahren für die Bewerber für den allgemeinen Vollzugsdienst, das über die Landesgrenzen hinaus Beachtung fand. Im Jahr 2004 wurden Sie – parallel zu Ihrer Funktion als Leiter der Bildungsstätte – an das Justizministerium abgeordnet. Hier waren Sie sowohl im Personalreferat mit Fragen der Personalentwicklung als auch mit der Vollzugsorganisation befasst.

Sie entwickelten u. a. Standards für das Aufnahmeverfahren des Erwachsenenvollzuges, welches in allen Anstalten des Landes eingeführt wurde.

Im März 2005 erfolgte Ihre Versetzung in die Justizvollzugsanstalt Bützow. Dort waren Sie zunächst Vollzugsleiter und ab 2006 stellvertretender Anstaltsleiter.

Hier haben Sie erste Erfahrungen in der Leitung einer JVA sammeln können. Diese verantwortungs- und anspruchsvolle Aufgabe meisterten Sie mit Bravour. So verwundert es nicht, dass Sie Ende 2008 mit der Leitung der Justizvollzugsanstalt Stralsund beauftragt wurden. Diese Zeit war geprägt von der Eröffnung der Abteilung des offenen Vollzuges. Ein Bereich, der bei Teilen der Bevölkerung vor Ort Vorbehalte hervorrief.

Mit Ihrer Souveränität und Ihrer offenen und vertrauensvollen Art gelang es Ihnen, Missverständnisse auszuräumen und Vorbehalte abzubauen. Sie haben in Stralsund in kurzer Zeit wichtige Strukturen aufgebaut, um Arbeitsplätze für die Insassen des offenen Vollzuges in der Region zu finden. Damit haben Sie den Grundstein dafür gelegt, dass sich der offene Vollzug heute gut eingebettet in der Region zeigt.

Im Jahr 2009 übernahmen Sie die Leitung der JVA Waldeck. Diese Aufgabe übten Sie 9 Jahre lang aus, bevor Sie im Sommer 2018 an die Spitze der JVA Bützow wechselten.

In der JVA Waldeck hatten Sie vielfältige Herausforderungen zu meistern. Umfangreiche Umstrukturierungen

standen an. Die Arbeitsverwaltung war neu zu strukturieren, ein neues Konzept für die Sozialtherapie war zu entwickeln und das Diagnostikzentrum für Strafgefangene war aufzubauen, um nur einiges zu nennen.

Sie haben diesen Veränderungsprozess mit hohem Verantwortungsbewusstsein, mit großem Engagement, mit Beharrlichkeit, aber auch mit der erforderlichen Sensibilität gestaltet. Hervorheben möchte ich Ihren besonderen Einsatz beim Aufbau des Diagnostikzentrums. Das Diagnostikzentrum ist eine zentrale, hochspezialisierte Einrichtung zur vertieften psychologischen Diagnostik einer bestimmten Gruppe von Gefangenen, nämlich von Gefangenen, die wegen eines Tötungs- oder Sexualdelikts zu einer Freiheitsstrafe von mehr als 4 Jahren verurteilt worden sind und von Gefangenen, für die Sicherungsverwahrung angeordnet bzw. vorbehalten ist. Es befasst sich speziell mit der Behandlungs- und Vollzugsplanung dieser Gefangenen.

Für den Aufbau des Diagnosezentrums waren damals vor allem spezifische Verfahren und Abläufe zu entwickeln, damit die Eingangsdiagnose und die Vollzugsplanungen mit individuellen Behandlungsempfehlungen für diese Gefangenen erstellt werden können. Es ist heute eine sehr gut funktionierende Einheit.

Sie, sehr geehrter Herr Grotjohann, haben das Diagnostikzentrum in der JVA Waldeck maßgeblich mitaufgebaut. So verwundert es daher nicht, dass das Diagnostikzentrum im Mai 2018 in die JVA Bützow verlegt worden ist. Auch wenn dies im Zuge organisatorischer Veränderungen im Justizvollzug – auf die ich gleich noch näher eingehen werde – erfolgt ist, ist diese Abteilung quasi mit Ihnen, lieber Herr Grotjohann, „umgezogen“. Zusammengefasst kann man sagen: Sie haben die JVA Waldeck erfolgreich geleitet und organisatorisch und konzeptionell weiterentwickelt. Lieber Herr Grotjohann, in einer Beurteilung über Ihre Arbeit in der JVA Waldeck wurden Sie einmal als „Motor des Veränderungsprozesses“ beschrieben.

Ich finde, diese Einschätzung trifft es sehr gut. Sie sind einer, der anpackt und der vorangeht, der die Mitarbeiter mit hoher sozialer und kommunikativer Kompetenz motivieren und führen kann. Auch in schwierigen Zeiten. Sie handeln unaufgeregt und mit Weitsicht. Dabei helfen Ihnen Ihre Durchsetzungskraft und Ihr Organisationsgeschick.

Die Leitung einer JVA ist eine herausfordernde, zugleich aber auch interessante Aufgabe. Der Leiter einer JVA muss immer 3 Seiten im Blick haben. Er trägt Verantwortung für die Gefangenen. Er ist als unmittelbarer Dienstvorgesetzter verantwortlich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JVA und nicht zuletzt ist er Ansprechpartner für die Aufsichtsbehörde, für das Justizministerium.

Die Interessen und Belange dieser drei Seiten hat er verantwortungsvoll und angemessen in Einklang – ja „unter einen Hut“ – zu bringen.

Lieber Herr Grotjohann, auf Sie warten nun neue Herausforderungen hier in Bützow. Mit der JVA Bützow haben Sie

eine Justizvollzugsanstalt übernommen, die zu den ältesten Haftanstalten in Deutschland gehört. Nach dem Kauf des Grundstücks im Jahr 1835 begannen Sträflinge aus der Festung Dömitz mit dem Bau des Gefangenenhauses 1. Die Strafanstalt wurde im April 1839 als Zuchthaus „Dreibergen“ eröffnet und das Gefangenenhaus mit 60 Sträflingen belegt. Zahlreiche Gebäude für die Unterbringung der Gefangenen, für Dienst- und Arbeitsräume und das Krankenhaus kamen im Laufe der Zeit dazu.

Es folgten viele An- und Umbauten. Die JVA Bützow besteht heute aus mehreren großen Hafthäusern unterschiedlichen Ursprungsdatums. In den vergangenen Jahren sind bereits umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden.

Zuletzt wurde das Hafthaus A grundsaniert. Derzeit werden das Wirtschaftsgebäude und die Anstaltsküche umgebaut. Wir wollen in den nächsten Jahren weitere Sanierungsmaßnahmen in Angriff nehmen, allem voran den Umbau des Hafthauses B, als das letzte alte Hafthaus.

Diese umfangreichen baulichen Aspekte sind auch Gegenstand unseres neuen Organisationskonzepts für den Justizvollzug. Wie Sie wissen, haben wir im Jahr 2018 zahlreiche Veränderungen in der gesamten Vollzugslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern vollzogen. Grundlage ist unser Organisationskonzept 2020. Anlass dafür war, dass wir den Ansprüchen des Strafvollzugs besser gerecht werden wollen. Dabei müssen wir insbesondere den zu erwartenden Rückgang der Gefangenzahlen berücksichtigen. Deshalb haben wir neben baulichen Vorhaben vor allem organisatorische Veränderungen vorgenommen und weiter im Blick.

Dies führte, wie Sie sicher gehört haben, unter anderem zur Schließung der JVA Neubrandenburg zum Ende des vergangenen Jahres.

Auch die JVA Bützow war und ist von den Veränderungen, die das Organisationskonzept 2020 mit sich gebracht hat, betroffen. Bützow hat nun wieder die Zuständigkeit für Gefangene mit langen und lebenslangen Freiheitsstrafen zurückerhalten. Dazu mussten die betreffenden Gefangenen von der JVA Waldeck nach Bützow und umgekehrt verlegt werden. Das wurde im September 2018 abgeschlossen.

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der geschlossenen JVA Neubrandenburg wurden in die JVA Bützow versetzt. Schließlich wurden – ich sprach es bereits an – das Diagnostikzentrum und der Gefangenenansammeltransport zentral nach Bützow verlegt.

Mit aktuell insgesamt 490 Haftplätzen hat der Anstaltsleiter damit die Verantwortung über knapp die Hälfte aller Gefangenen des Landes. Und für die Unterbrachten in der Sicherungsverwahrung. Zudem befindet sich der Frauenvollzug in der JVA Bützow. All die organisatorischen Veränderungen und die komplexen Aufgaben sind mit vielfältigen Herausforderungen für die Anstaltsleitung und die Mitarbeiter verbunden. Neben den personellen Veränderungen war und ist es erforderlich, sich auf neue Gefangene einzustellen. Denn die



Frau Justizministerin Hoffmeister und Herr Ltd. RD Grotjohann.

Foto: © Justizministerium M-V

Bedarfe der Gefangenen mit langen oder lebenslangen Freiheitsstrafen sind andere als die der Gefangenen mit kürzeren Strafen. Und auch die Bedarfe weiblicher Gefangener unterscheiden sich von denen der männlichen Gefangenen.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt. Da die Gefangenenstruktur im Großen und Ganzen die Gesellschaftsstruktur widerspiegelt, stellen wir auch hinter den Mauern einen schleichenden Anstieg älterer oder pflegebedürftiger Gefangener fest. Deshalb soll bei der Ausgestaltung des Vollzuges der Bedarf älterer Gefangener verstärkt in den Blick genommen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die JVA Bützow ist hier in unserem Land für viele das Symbol für Vollzug. Die beiden Eingangstürme sind von den Medien ein gern genommenes Motiv, wenn es rund um das Thema Gefängnis geht. Sie wissen es. Diese Anstalt ist schon immer im Fokus des öffentlichen Interesses. Aus den unterschiedlichsten Gründen. Zuletzt – Sie wissen es alle – war Bützow sogar Thema im Landtag. Die Umsetzung des Organisationskonzepts ist noch immer eine enorme Kraftanstrengung. Das ist hier in Bützow erkennbar.

Denn mit der Umsetzung des Konzepts hat es hier auch im Zusammenspiel mit den Ergebnissen der gesetzlich vorgeschriebenen Bewertung der Dienstposten und anderen Faktoren im Sommer temporäre Personalengpässe gegeben. Unter Hochdruck arbeiten wir gemeinsam mit der Anstalt daran, dem hohen Krankenstand nachhaltig zu begegnen. Diese Maßnahmen brauchen aber natürlich Vertrauen und Zeit.

Das Justizministerium und ich persönlich stehen hinter dem Vollzug und seinen Bediensteten. Mir ist es wichtig, dem Vollzug die Unterstützung zu geben, die er braucht. Daher habe ich auch alle Anstalten dieses Jahr besucht. Angefangen habe ich hier in Bützow im Januar. Die letzte Versammlung war vor ein paar Wochen in Neustrelitz. Diese Gespräche waren für ein besseres gegenseitiges Verständnis unabdingbar. Wir werden das fortsetzen.

Ich werde weiter mit Ihnen im Gespräch sein. Diese Wertschätzung haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdient. Es ist es mir ein Bedürfnis, in diesem Zusammenhang aber auch Folgendes anzusprechen: Die Diskussionen um die JVA Bützow, die in den vergangenen Monaten in Medien und in der Politik geführt wurden, waren in weiten Teilen von unsachlichen Darstellungen geprägt. Ich möchte an dieser Stelle deutlich sagen, all dies wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Strafvollzug arbeiten, nicht ansatzweise gerecht.

Ich betone es noch einmal: Die Bediensteten leisten tagtäglich engagiert und zuverlässig einen enorm wichtigen Beitrag für die Sicherheit in unserem Land und arbeiten mit deutlich problematischen Menschen unserer Gesellschaft. Dieser Einsatz unserer Mitarbeiter im Vollzug verdient meinen ausdrücklichen Dank und meinen uneingeschränkten Respekt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Amtseinführungen sind auch immer eine gute Gelegenheit, im Nachgang ins Gespräch zu kommen. Erlauben Sie mir daher, als Impuls auf ein Thema einzugehen, was mir sehr am Herzen liegt, die Wiedereingliederung der Gefangenen.

Wenn ein Bürger eine Haftstrafe antritt und Gefangener wird, so stehen drei Dinge fest: Erstens: Er kommt nicht irgendwoher, er kommt aus einem Landkreis, aus einer Gemeinde, aus einem Lebensumfeld.

Zweitens: Er wird nach der Haft wieder irgendwohin gehen: in eine Gemeinde, in einen Landkreis oder eine kreisfreie Stadt. Meist – wir sind schließlich in Mecklenburg-Vorpommern – ist es die gleiche Gegend, der gleiche Landkreis, dieselbe Gemeinde.

Drittens: Eine Inhaftierung ist nicht nur ein Freiheitsentzug. Vielmehr geht sie einher mit sozialer Entwurzelung, dem Verlust von Wohnung und Arbeit, nicht selten auch mit dem Verlust von Familie und Freunden.

Also hat der Strafvollzug vom ersten Tag der Haft an folgenden Auftrag: Die Wiedereingliederung.

Seit 2007 haben wir im Rahmen der Integralen Straffälligenarbeit InStar die Zusammenarbeit zwischen Justizvollzug und Bewährungshilfe deutlich verbessert: Vollzugsmitarbeiter und Bewährungshelfer kennen sich persönlich. Sie können auf Informationen des jeweils anderen Bereichs zugreifen, um die Verurteilten effektiver bei ihrer Wiedereingliederung unterstützen zu können. Jede Anstalt und jede Dienststelle der Bewährungshilfe hat feste Ansprechpartner für den jeweils anderen Bereich.

Weiterhin kooperieren die Anstalten mit den Jobcentern und Arbeitsagenturen, um den Einstieg in das Arbeitsleben zu erleichtern, um erforderliche Unterlagen schon rechtzeitig vor der Entlassung zusammen zu tragen und um Anträge stellen zu können. Nachdem wir diese Kooperationen verbessert haben, konzentrieren wir uns nun auf die anderen Beteiligten: die Kommunen und die Landkreise.

Was wir bei der Kooperation zwischen Bewährungshilfe und Vollzug gelernt haben ist: Je weniger Informationen wir voneinander haben und je mehr jede Behörde nur in den eigenen Grenzen denkt, umso mehr Probleme haben alle Beteiligten bei der Erledigung ihrer Aufgaben und umso schwieriger ist die Wiedereingliederung.

Daher freue ich mich, dass mein für den Vollzug und für die Bewährungshilfe zuständiger Abteilungsleiter im Justizministerium, Herr Jesse, den Stein ins Rollen gebracht hat. Er hat aktiv den Kontakt zu den Landkreisen und kreisfreien Städten gesucht und Gespräche mit Landrätinnen und Landräten, mit Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeistern geführt. So traf er sich im August des letzten Jahres auch mit dem Landrat des Landkreises Rostock, mit Ihnen, sehr geehrter Herr Constien.

Kooperation an den Schnittstellen ist wichtig. Es ist wichtig, dass Bützows Bürgermeister, Sie, Herr Gruschow, und der erste Stellvertreter des Landrates, Sie, Herr Meyer, im Anstaltsbeirat der JVA Bützow aktiv sind.

Ich will dem laufenden Prozess nicht vorgreifen. Aber ich persönlich wünsche mir, dass es auch bei den Kommunen und den Landkreisen feste Ansprechpartner für die „eigenen“ inhaftierten Bürgerinnen und Bürger gibt. Jemanden, der sich mit den zu erwartenden Schwierigkeiten auskennt, der die Wege in der Kommune kennt, der gut mit der Anstalt vernetzt ist und der bei der Entlassungsvorbereitung beteiligt werden kann. Wie das konkret aussieht, wollen und können wir nicht vorgeben. Dafür gibt es die kommunale Selbstverwaltung und in jedem Landkreis Expertinnen und Experten. Wir wollen nur signalisieren: Wir sind gesprächsbereit. Denn irgendwann sind sie wieder da: Bei Ihnen in der Nachbarschaft, im Sportverein, in der Gemeinde.

Das Risiko tragen die Bürger, wir wollen unterstützen. Und eine Kooperation stellt eine echte Win-Win-Situation dar. Sie sind die Fachleute für die Region und die Strukturen vor Ort! Wir bieten Ihnen unsere Erfahrungen für die Probleme Ihrer Bürger in Haft an.

Nun aber noch einmal zu dem freudigen Ereignis des heutigen Tages: Zu Ihnen und Ihrer Einführung in das neue Amt, lieber Herr Grotjohann.

Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Aufgabe hier in Bützow viel Erfolg, Schaffenskraft und Freude und nicht zuletzt das nötige Quäntchen Glück!

Vielen Dank!

Gehaltene Festrede von Frau Justizministerin Katy Hoffmeister anlässlich der Amtseinführung der Leiterin der Justizvollzugsanstalt Waldeck Leitende Regierungsdirektorin Kirstin Böcker am 25. April 2019 in Waldeck

Anrede...

Vielen Dank, dass Sie sich alle für diesen besonderen Anlass Zeit genommen haben. Das ist ein Zeichen hoher Wertschätzung für die neue Anstaltsleiterin und für die Justizvollzugsanstalt Waldeck.

Liebe Frau Böcker,

bevor ich Sie der Öffentlichkeit etwas näher vorstellen möchte, möchte ich noch einige Worte an Ihren Amtsvorgänger Herrn Grotjohann richten.

Sehr geehrter Herr Grotjohann, erst vor vier Wochen habe ich Sie ganz offiziell in das Amt des Leiters der Justizvollzugsanstalt Bützow eingeführt. Dafür haben Sie viele gute Wünsche erhalten. Heute möchte ich Ihnen noch einmal für Ihr Wirken in der JVA Waldeck danken. Über 9 Jahre haben Sie die JVA Waldeck erfolgreich geleitet und weiterentwickelt. Sie hinterlassen eine sehr gut geführte Anstalt. Davon konnte ich mir im vergangenen Jahr selbst ein Bild verschaffen, als ich auf der A-Station drei Mitarbeiter in der Frühschicht begleiten durfte. Hier habe ich eine hochprofessionelle Arbeitsweise erlebt. Lieber Grotjohann, nochmals ganz herzlichen Dank dafür!

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch Ihnen, lieber Herr Gottschall. Sie haben als stellvertretender Leiter dieser Anstalt nach dem Weggang von Herr Grotjohann die Anstalt mit großer Umsicht und Kompetenz geleitet und sicher durch einige turbulente Monate geführt. Herzlichen Dank!

Nun aber fügt sich zusammen, was zusammen gehört. Frau Böcker und Sie, lieber Herr Gottschall, waren in der JVA Stralsund ein eingespieltes Team, bevor Sie, Herr Gottschall Ende 2017 in die JVA Waldeck gewechselt sind. Nur ein Jahr später ist Ihnen Frau Böcker nach Waldeck gefolgt.

Liebe Frau Böcker, vor gut vier Monaten haben Sie die Leitung der Justizvollzugsanstalt Waldeck übernommen. Und ich bin davon überzeugt, dass dies eine sehr gute Entscheidung war. Denn Sie treten den Dienst als neue Chefin der JVA Waldeck, der zweitgrößten Justizvollzugsanstalt unseres Landes, keineswegs unvorbereitet an. Sie sind zwar die jüngste Anstaltsleiterin in unserem Land, dafür haben Sie langjährige und umfassende Erfahrungen im Justizvollzug, vor allem in der Führung einer Justizvollzugsanstalt.

Seit über 15 Jahren sind Sie im Justizvollzug von Mecklenburg-Vorpommern tätig. Über 10 Jahre (seit 2009) standen Sie an der Spitze der JVA Stralsund, bevor Sie im Dezember vergangenen Jahres die Leitung der JVA Waldeck übernommen haben.

Sie haben den Justizvollzug – wie man so schön sagt – „von der Pike auf“ gelernt. Schon sehr früh wurde Ihr Interesse für den Justizvollzug geweckt. Es war während Ihres Studiums in Rostock. In der Universitätsbibliothek – heißt es – stießen Sie auf ein Regal mit Büchern, die Studenten für gewöhnlich eher weniger in die Hand nehmen. Es waren Bücher zum Strafvollzug. Sie lasen sie. Sie fanden sie spannend. Seit dem ließ Sie der Justizvollzug nicht mehr los. Sie beschäftigten sich intensiv mit dem Strafvollzugsrecht und absolvierten bereits im Studium – was für Studenten auch ungewöhnlich ist – ein Praktikum in der Jugendanstalt Neustrelitz.

So verwundert es nicht, dass Sie bereits in der Referendanzzeit mehr „Vollzugsluft schnuppern wollten“. Gesagt, getan. Das Besondere dabei aber ist, es war die Referendarausbildung hier in der JVA Waldeck – (von Dezember 2000 bis April 2001).

Der Anstaltsleiter der JVA Waldeck bekam von seinen Mitarbeitern über Ihren Einsatz als Referendarin damals viele Rückmeldungen. Es hieß, „die macht das prima, die passt in die Firma, die soll mal schnell ihr Examen machen, dann kann sie gleich hier bleiben“.

So etwas sagt man nicht einfach so, so etwas sagt man, wenn man echtes Interesse und Begeisterung spüren kann. Und so war es auch, aus Interesse wurde Begeisterung. Es ist daher nur folgerichtig, dass Sie, liebe Frau Böcker, 18 Jahre später, an Ihre frühere „Wirkungsstätte“ zurückgekehrt sind.

Ich gebe deshalb sehr gern heute ganz offiziell die Verantwortung für diese Justizvollzugsanstalt in Ihre Hände. Sie besitzen eine hohe fachliche Kompetenz, sind führungsstark, entscheidungsfreudig und verantwortungsbewusst. Zugleich verfügen Sie über ein hohes Maß an Empathie und kommunikativer Kompetenz, an Geduld, Ausdauer und Kraft. Alles Fähigkeiten und Kompetenzen, die eine gute Führungskraft auszeichnen.

Sehr geehrte Frau Böcker, nicht alle der heute hier Anwesenden werden Sie persönlich kennen. Gestatten Sie mir daher, dass ich Sie und Ihren beruflichen Werdegang den Gästen etwas näher vorstelle.

Sie sind in Waren an der Müritz geboren und aufgewachsen. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Rostock legten Sie dort im Jahr 1998 Ihre Erste juristische Staatsprüfung ab.

Ihren juristischen Vorbereitungsdienst, den Sie in Brandenburg absolvierten, beendeten Sie erfolgreich im Jahr 2001 mit dem Zweiten juristische Staatsexamen in Potsdam. Im November 2003 wurden Sie als Juristin für den höheren Justizvollzug in unserem Land eingestellt. Es folgte eine Einarbeitungszeit im Justizministerium und in der Justizvollzugsanstalt Waldeck.

Nur sechs Monate später, im Mai 2004, wurden Sie in der JVA Stralsund als Vollzugsleiterin eingesetzt. Zugleich übernahmen Sie die Funktion der stellvertretenden Anstaltsleiterin. Damit waren Sie schon sehr früh in Ihrer beruflichen Laufbahn mit Führungsaufgaben im Justizvollzug betraut.

Im November 2008 wurden Sie zur ständigen Vertreterin des Leiters der Justizvollzugsanstalt Stralsund bestellt, und schon nach kurzer Zeit, im Juli 2009, beauftragte man Sie mit den Aufgaben des Anstaltsleiters – nur knapp sechs Jahre nach Ihrer Einstellung in den höheren Dienst des Justizvollzuges.

Und es kam, wie es kommen musste. Zwei Jahre später, im Jahr 2011, folgte Ihre Ernennung zur Anstaltsleiterin der JVA Stralsund. Diese Aufgabe übten Sie bis zu Ihrem Wechsel an die Spitze der JVA Waldeck Ende vergangenen Jahres aus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie geben mir sicher Recht, das ist eine ausgesprochen schnelle und erfolgreiche berufliche Karriere. Die Gründe dafür, kann ich Ihnen leicht benennen.

Dabei möchte ich einen Spruch voranstellen, den Sie, liebe Frau Böcker – wie mir berichtet wurde – in der JVA Stralsund immer wieder gern verwendet haben: „Da müssen wir dran bleiben“. Dieser Spruch passt gleich in mehrfacher Hinsicht zu Ihrem Arbeitsstil und Ihrem Verständnis von der Leitung einer Justizvollzugsanstalt.

Was wäre eine Justizvollzugsanstalt ohne gute Kontakte nach „außen“? Der Justizvollzug braucht enge Verbindungen und eine stabile Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Behörden der Region, mit der Polizei, der Bewährungshil-

fe, mit dem Arbeitsamt und Jobcenter, mit Bildungseinrichtungen und sozialen Trägern, mit Kliniken und Ärzten, mit regionalen Unternehmen, um nur einige zu nennen.

Denn nur mit der Unterstützung aus der Region, kann der Justizvollzug seinen Auftrag zur Resozialisierung nachhaltig erfüllen. Und hier sind Sie, liebe Frau Böcker, immer „ganz nah dran“. Auch wenn die Türen einer JVA geschlossen sind, Sie haben gemeinsam mit Ihrem Team der JVA Stralsund Türen geöffnet. Sie haben immer wieder Vertreter von Behörden, kommunalen und sozialen Einrichtungen und Bildungsträgern in die JVA eingeladen oder aber selbst Veranstaltungen in der Region besucht.

Sie haben nicht locker gelassen und zahlreiche Gelegenheiten genutzt, um über den Justizvollzug zu informieren, um die Arbeit und Abläufe hinter den Mauern zu erklären, um die Öffentlichkeit in das Anstaltsleben miteinzubeziehen und um damit vor allem Verständnis für den Vollzug zu entwickeln.

Mit Ihrer offenen Art, Ihrer Kommunikationsfähigkeit, Ihrem Verhandlungsgeschick, aber auch mit Beharrlichkeit haben Sie Vertrauen aufgebaut, wichtige Verbindungen geknüpft und Kooperationen etabliert – für die Arbeit mit den Gefangenen in der JVA, für Arbeitsplätze für die Gefangenen im offenen Vollzug, vor allem aber, um die Gefangenen gut bei der Wiedereingliederung unterstützen zu können.

Sie, liebe Frau Böcker, sind hier immer „dran geblieben.“ Und das hat sich ausgezahlt. Ihnen und Ihrem Leitungsteam ist es zu verdanken, dass die JVA Stralsund in der Region Stralsund heute sehr präsent ist, ja man kann sagen, die JVA ist fester Bestandteil der Hansestadt Stralsund.

Und wenn ich von „Präsenz“ spreche, möchte ich Ihren Einsatz, sehr geehrte Frau Böcker, für eine gute Nachbarschaft der JVA Stralsund zu den Anwohnern nicht unerwähnt lassen.

Die JVA Stralsund befindet sich unweit einer Wohnbebauung. Sie hat, wie die JVA Waldeck, eine Abteilung des offenen Vollzuges. Befürchtungen oder Vorbehalte der Anwohnerinnen und Anwohner sind da ganz normal. Die gab es auch in Stralsund.

Liebe Frau Böcker, Sie haben in Stralsund immer wieder das Gespräch mit den Anwohnern gesucht, auf Transparenz gesetzt, informiert, Sicherheitsbedenken ernst genommen und diese mit Ihrer vertrauensvollen Art abgebaut.

Eine gute Nachbarschaft war und ist Ihnen sehr wichtig. Ich denke dabei z. B. auch an abendliche Fußballspiele der Gefangenen in der JVA Stralsund. Naturgemäß führt Fußball manchmal zu lautem Jubel.

Als die Anwohner Ihren Unmut hierüber und über die helle Beleuchtung am Abend äußerten, haben Sie, liebe Frau Böcker, im wahrsten Sinne des Wortes „den Ball“ aufgegriffen. Sie sind auf die Anwohner zugegangen, haben den Unmut ernst genommen, wohlwollend für Verständnis geworben und die Situation befriedet.

Auch hier waren und sind Sie „nah dran“. Mit diesem – man kann sagen – Selbstverständnis von Öffentlichkeitsarbeit haben Sie, liebe Frau Böcker, nicht nur für die gute Einbindung der JVA Stralsund in die Region gesorgt. Dieses Handeln strahlt auch positiv auf den gesamten Strafvollzug des Landes aus. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar.

„Wir müssen dran bleiben“ bedeutet für Sie, sehr geehrte Frau Böcker, aber nicht nur gute Verbindungen nach außen zu pflegen. Unter diesem Motto stehen auch Ihre Arbeitsweise und Ihr Führungsstil in der JVA. Sie arbeiten stetig daran, den Vollzug – seinem gesetzlichen Auftrag gemäß - weiter zu entwickeln. Die Sicherheit der Bevölkerung und der Mitarbeiter in der JVA ist dabei von zentraler Bedeutung.

In der JVA Waldeck haben wir deshalb in den vergangenen vier Jahren die gesamte Sicherheitstechnik erneuert (von der Personensicherungsanlage bis zur Videoüberwachung). Die JVA Waldeck ist damit technisch auf dem neuesten Stand und zukunftssicher aufgestellt.

Auch die JVA Stralsund bekommt eine neue Sicherheitstechnik. Und das ist ganz wesentlich Ihrem Engagement, liebe Frau Böcker, zu verdanken. Sie haben sich in der Vergangenheit immer wieder dafür stark gemacht.

Und so werden wir in diesem Jahr mit der Erneuerung der gesamten Sicherheitstechnik in Stralsund beginnen und insgesamt über 3,5 Millionen Euro investieren.

Ein weiterer Bereich, an dem Sie wortwörtlich „dran geblieben“ sind, ist der offene Vollzug für Frauen. Engagiert und beharrlich haben Sie sich dafür eingesetzt, dass in der JVA Stralsund der offene Vollzug auch für weibliche Inhaftierte eingerichtet wird. Mit Erfolg!

Liebe Frau Böcker, bleibt man bei Ihrem Motto „da müssen wir dran bleiben“, ist es vor allem auch Ihr Führungsstil, der imponiert. Hört man sich um in der JVA Stralsund, im Justizministerium - in der für den Strafvollzug zuständigen

Abteilung – oder auch in der JVA Waldeck, so hört man immer wieder:

„Frau Böcker ist ganz nah dran an den Mitarbeitern, sie interessiert sich wirklich für die Mitarbeiter, sie pflegt einen wertschätzenden Umgang mit den Mitarbeitern, sie sieht immer den Menschen dahinter“. Personalführung ist Ihre Stärke. Sie beobachten genau und wissen um die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen. Sie sind bestrebt, jeden an dem Arbeitsplatz einzusetzen, der seinen jeweiligen Stärken entspricht. Dabei haben Sie stets die gesamte JVA im Blick – nach dem Motto, sind die Mitarbeiter mit der Arbeit zufrieden, dann leisten sie gute Arbeit und das dient dem Wohl der gesamten Einrichtung. Zugleich sind Sie klar und verbindlich in Ihren Vorstellungen von einem hoch professionellen und zukunftsfähigen Justizvollzug.

In einer Beurteilung über Sie, liebe Frau Böcker, heißt es: „Frau Böcker ist eine konsequente Anstaltsleiterin mit Herz, die von den Mitarbeitern getragen wird“. Dem kam man eigentlich nichts hinzufügen.



Frau Justizministerin Hoffmeister und Frau Ltd. RDin Böcker.

Foto: © Justizministerium M-V

Liebe Frau Böcker, auf Sie warten nun neue Herausforderungen hier in Waldeck. Die JVA Waldeck ist mit insgesamt 384 Haftplätzen die zweitgrößte Justizvollzugsanstalt in Mecklenburg-Vorpommern. Die Anstalt verfügt dabei – ich erwähnte es bereits – über einen offenen Vollzug (mit 100 Plätzen).

Ein Aspekt, der hier besonders im Focus steht – ja stehen muss – ist eine bessere Auslastung des offenen Vollzuges. Zudem befindet sich in Waldeck die landesweit einzige sozialtherapeutische Abteilung. Hier findet eine ganzheitliche, umfangreiche Therapie von Gewalt- und Sexualstraftätern statt, um eingeschliffene Verhaltensmuster aufzubrechen und Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Und vor allem ist die JVA Waldeck von den organisatorischen Veränderungen, die das neue Organisationskonzept für den Justizvollzug mit sich gebracht hat, erheblich betroffen. Waldeck ist nun nicht mehr für die Gefangenen mit langen und lebenslangen Freiheitsstrafen zuständig, sondern hat eine neue Zuständigkeit für die Vollstreckung von Freiheitsstrafen bis zu einer Dauer von 4 Jahren erhalten. Die dazu erforderliche Verlegung der betreffenden Gefangenen von der JVA Bützow nach Waldeck und umgekehrt ist im vergangenen Jahr erfolgt. Zudem wurden im Zuge der Schließung der JVA Neubrandenburg zum Ende des vergangenen Jahres mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Waldeck versetzt. Diese organisatorischen Veränderungen bedeuten vor allem zwei Dinge:

Zum einen müssen sich die Mitarbeiter und die Anstaltsleitung auf ein völlig neues „Gefangenenklientel“ einstellen. Denn die Bedarfe der Gefangenen mit kürzeren Strafen sind andere als die der Gefangenen mit langen oder lebenslangen Freiheitsstrafen. Die Behandlungsprogramme für die sog. „Kurzstraffer“ müssen in viel kürzerer Zeit, aber ebenso effektiv, durchgeführt werden.

Zum anderen sind personelle Veränderungen auch immer verbunden mit einer Umstellung für die Mitarbeiter, einmal für die Mitarbeiter vor Ort, die gewohnte, manchmal auch eingefahrene Abläufe neu anschauen und vielleicht anpassen müssen, vor allem aber für die neu dazugekommenen. Diese müssen sich auf den neuen Arbeitsort und neue Kollegen einstellen, dabei meist auch Einschnitte hinnehmen durch längere Arbeitswege oder einen Umzug. Kurzum sie müssen in der neuen JVA ankommen.

Die organisatorischen Veränderungen sind hier in Waldeck im vergangenen Jahr reibungslos, ja nahezu geräuschlos verlaufen – dank einem hohen Maß an fachlicher Professionalität, Flexibilität und nicht zuletzt dank dem großen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter. Jetzt geht es darum, die neuen Strukturen und Abläufe zu festigen und die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern.

Liebe Frau Böcker, Sie haben in der Vergangenheit immer bewiesen, dass Sie es verstehen, neue Aufgaben glänzend zu bewältigen. Ich bin daher davon überzeugt, dass Ihnen dies auch in Waldeck gelingen wird und die JVA bei Ihnen in sehr guten Händen ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte zum Abschluss ein Thema ansprechen, das zunehmend in den Fokus aktuell politischer Diskussionen rückt und dem wir uns in Mecklenburg-Vorpommern verstärkt zuwenden. Das sind die Kinder von inhaftierten Eltern.

Rein statistisch ist davon auszugehen, dass auf jede Gefangene und jeden Gefangenen draußen 1,5 Kinder warten. Also sind allein in Mecklenburg-Vorpommern schätzungsweise 1.500 Kinder von der Inhaftierung eines Elternteils betroffen. Der Kontakt zu ihrem Vater oder der Mutter ist eingeschränkt. Sie können ihre Eltern nur zu festgelegten Zeiten in

der Haft besuchen, können nicht mal eben anrufen, wenn sie eine gute Zensur geschrieben oder ein Tor geschossen haben. Kinder Inhaftierter dürfen nicht mitbestraft werden.

Also beschäftigen wir uns aktuell mit Fragen wie:

Welche Rechte von Kindern sind zu beachten?

Wie muss ein kindgerechter Besuchsraum aussehen?

Wie können wir die Bediensteten für den Umgang mit Kindern fit machen?

Und wie sich alle denken können, die selbst Kinder haben: Viele andere Fragen sind zu stellen. Und ein weiterer Aspekt spielt eine Rolle. Kinder inhaftierter Eltern haben eine hohe Wahrscheinlichkeit, selbst inhaftiert zu werden. Auch deshalb gewinnt dieses Thema bundesweit zunehmend an Bedeutung.

Hintergrund ist zum einen die seit 2010 ohne Einschränkung geltende UN-Kinderrechtskonvention und eine im April 2018 vom Europarat veröffentlichte Empfehlung des EU-Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten zu Kindern inhaftierter Eltern. Der Strafvollzugausschuss der Länder wurde deshalb von den Justizministern der Länder im vergangenen Jahr gebeten, die Empfehlungen des Europarates intensiv zu prüfen. Hierzu wurde eine bundesweite Länderarbeitsgruppe „Kinder von Inhaftierten“ eingerichtet.

Und ich freue mich sehr, dass Mecklenburg-Vorpommern den Vorsitz in dieser Arbeitsgruppe übernommen hat. Wir erwarten die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe zum Ende dieses Jahres.

Wir sind auf diesem Feld aber bereits jetzt schon aktiv. In Kooperation mit dem Sozialministerium und einem freien Träger starten wir hier in Waldeck ein Modellprojekt. Mit diesem Projekt sollen die inhaftierten Väter, die Mütter und die Kinder für die Besuche und den Umgang miteinander sensibilisiert werden. Mit Hilfe von Sozialpädagogen sollen die Kinder kindgerecht auf die Besuche vorbereitet werden, die inhaftierten Väter sollen die Bedürfnisse der Kinder besser verstehen lernen und die Erziehungskompetenzen der Mütter sollen gestärkt werden. Auf dem Plan stehen darüber hinaus gemeinsame Freizeitaktivitäten und Workshops für die Gefangenen und Angehörigen.

Wenn das Projekt in Waldeck gut läuft, soll es auf alle Anstalten ausgeweitet werden.

Ganz entscheidend ist hierbei auch die Zusammenarbeit mit den Bediensteten, zum einen, mit denen, die eng mit dem jeweiligen Inhaftierten arbeiten, den sog. Bezugsbeamten, sowie mit denen, die für den Besuch zuständig sind, also die Beamten, die Kontakt mit den Kindern und Angehörigen haben.

Es ist wichtig, dass diese im kindgerechten Umgang gut geschult sind. Deshalb bieten wir in der Bildungsstätte für den Justizvollzug parallel dazu spezielle Fortbildungen für diese Bediensteten an.

Und bei diesem Thema kann ich leicht den Bogen zu Ihnen, liebe Frau Böcker, und Ihrer bisherigen Wirkungsstätte, der JVA Stralsund, spannen. Dort haben Sie gemeinsam mit dem stellvertretenden Leiter und Vollzugsleiter, Herrn Gau, das Projekt „Papa und Ich“ ins Leben gerufen. Im Fokus steht die Vater-Kind-Interaktion. Ich bin sehr dankbar für dieses Projekt und sehe mit großem Interesse den Erfahrungen, die hier gesammelt werden, entgegen.

Nun aber noch einmal zu dem freudigen Ereignis des heutigen Tages: zu Ihrer Einführung in das neue Amt, liebe Frau Böcker. Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Aufgabe viel Erfolg, Schaffenskraft und Freude und nicht zuletzt das nötige Quäntchen Glück, das im Vollzug letztlich immer dazu gehört!

Vielen Dank!